Zeitschrift: Action : Zivilschutz, Bevölkerungsschutz, Kulturgüterschutz = Protection civile, protection de la population, protection des biens culturels = Protezione civile, protezione della populazione, protezione dei beni culturali

Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband

Band: 52 (2005)

Heft: 3

Artikel: Weitermachen! Die eingeschlagene Richtung stimmt

Autor: Herzig, Mark A.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-370112

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Dicht geschlossen waren die Reihen an der GV des SOZSV im Mümliswiler «Ochsen».

FOTOS: M. A. HERZIG

INFORMATIONSINTENSIVE GV DES SOLOTHURNISCHEN ZIVILSCHUTZVERBANDES

Weitermachen! Die eingeschlagene Richtung stimmt

Ausbildungsfragen und Information bildeten die Schwergewichte in der Tätigkeit des Solothurnischen Zivilschutzverbandes (SOZSV) im abgelaufenen Jahr. Entsprechend dicht war der Informationsgehalt betreffend Kurse, Einsätze und Informationstätigkeit an der Generalversammlung vom 8. April in Mümliswil.

MARK A. HERZIG

Die statutarischen Geschäfte waren schnell abgehandelt. Der von Vorstandsmitglied und Kantonsrat Ueli Bucher, Zuchwil, vorgestellte Kassenbericht weist bei rund 50 000 Franken Umsatz einen kleinen Gewinn aus. Er wurde diskussionslos gutgeheissen, wie die anderen Berichte auch. Diese leiteten denn recht eigentlich schon zum speziellen Teil der GV mit Gästen aus dem Wallis und der REDOG über.

Walliser und Solothurner (stehend v.r.): Urs Holzer, Fridolin Wasmer, Rolf Späti, Fritz Diethelm, Willy Wyss und Rolf Kaiser.

Die eingeschlagene Richtung stimmt

SOZSV-Präsident Rolf Späti, Kantonsrat aus Heinrichswil, zeigte sich überzeugt davon, dass der Solothurner Zivilschutz im Rahmen seines Auftrages und seiner Möglichkeiten jederzeit einsatzfähig geblieben ist. Davon habe er sich einerseits selber überzeugen können, zum anderen legten die Berichte der Fachkommissionen darüber Rechnung ab.

Dass der Bevölkerungsschutz und insbesondere der Partner Zivilschutz in die richtige Richtung gingen, zeige nicht zuletzt das Gutheissen der kantonalen Einführungsgesetzgebung zur eidgenössischen Bevölkerungsschutz- und Zivilschutzgesetzgebung mit 135 zu 0 (in Worten: null) Stimmen durch den «alten» Kantonsrat von damals noch 140 Mitgliedern. Auch wenn die neuen Strukturen nicht so ohne weiteres umgesetzt werden könnten, sei alles getan worden, um der Know-how-Erosion vorzubeugen.

In die gleiche Richtung gingen die Anmerkungen von Willy Wyss, Vorsteher des kantonalen Amts für Militär und Bevölkerungsschutz. Er überbrachte die Grüsse von Regierungsrat Roberto Zanetti, der auch seinen Dank ausrichten liess für die ausgezeichneten Einsätze, die er zum Teil selber – zum Beispiel im Wallis – habe beobachten können. Wyss hob besonders hervor, dass neben Grund- und Weiterausbildung in dieser Übergangszeit auch noch über 3000 Einsatztage zu Gunsten der Gemeinschaft geleistet worden seien.

Ohne gezielte Ausbildung keine Einsatzbereitschaft

«Es gilt, ein Maximum an Kompetenz und Erfahrung zu überführen.» Diese Maxime von Bundesrat Samuel Schmid zitierte in seinem Jahresbericht Andreas Wanzenried (Thalheim), Chef des SOZSV-Fachkommission Ausbildung.

Es gelte also gerade für die Ausbildung den Übergang von «mittelalt» zu neu möglichst ohne Verluste zu bewältigen. Dazu sei auch eine Neuorientierung «seiner» Kommission notwendig, seien doch zum Beispiel die nebenamtlichen Instruktoren praktisch vollständig verschwunden, die Instruktion durch vollamtliches Personal übernommen worden. Es müssten unbedingt junge Freiwillige für diese Kommission gefunden werden: «Nur wer am eigenen Leibe erfährt, was an Ausbildung fehlt, kann den Input zu einer Verbesserung liefern.»

Remo Broggi, REDOG-Präsident Region Solothurn, wird von einer «Mitarbeiterin» sorgfältig überwacht.

Wer worin und wie weit ausgebildet werden soll, damit befasste sich die Fachkommission ZS-Kommandanten und -Stellenleiter unter Hans-Ruedi Horisberger (Zuchwil) in verschiedenen Weiterbildungskursen (vgl. dazu die separate Berichterstattung). Horisberger plädierte für eine praxisgerechte Lösung der Finanzierung der Grundausbildung. «Diese Frage darf kein Stolperstein sein und nicht jeweils in der Budgetphase zu einem Schwarzpeterspiel zwischen den Gemeinden führen.»

Wichtig seien auch die WKs in den Gemeinden, die als geeignetes Sieb für angehende Spezialisten und Kader dienen können. Dort könne man deren Fähigkeiten und Verhalten einschätzen und die Leute qualifizieren, betonte Horisberger.

Kantonsrat Rolf Späti, Präsident des SOZSV: «Die eingeschlagene Richtung wollen wir konsequent weiterverfolgen.»

Einsätze eins zu eins

Seit Jahren setzen sich Solothurner Zivilschutzeinheiten in der Gemeinde Eggerberg im Wallis ein. Sie helfen dort, direkte und Folgeschäden der Unwetter zu beseitigen. Urs Holzer und Fridolin Wasmer, der eine als Gemeinderat, der andere als Zivilschutzkommandant dieser 365-Seelen-Gemeinde berichteten über solche Einsätze (*action* stellte sie immer wieder vor, vgl. Nr. 6/2004). Diese seien für die Gemeinde nahezu unverzichtbar, würden höchst zielgerichtet und straff geführt und in bester Kameradschaft verlaufen.

Remo Broggi, der Präsident des REDOG (Schweizerischer Verein für Katastrophenhunde), Regionalgruppe Solothurn, schloss den Kreis der Berichte. Er zeigte den Platz des REDOG in der Rettungskette Schweiz, Auswahl, Ausbildung und Einsatz der vierbeinigen Helfer und vermochte so falsche Vorstellungen auszuräumen: Mit «ein wenig Hündele» ist es bei weitem nicht getan, die Ansprüche an Mensch und Tier sind hoch. □

AUSWERTUNG SIRENENTEST 2005

Schweizer Sirenen sind funktionstüchtig

BABS. Auf die Sirenen in der Schweiz ist Verlass: Im Rahmen des Sirenentests 2005 haben über 97 Prozent der Sirenen des Zivilschutzes einwandfrei funktioniert, bei den Wasseralarm-Sirenen waren es 95 Prozent.

Am 2. Februar 2005 wurden beim traditionellen jährlichen Sirenentest von den 7564 Zivilschutz-Sirenen 6870 in Gang gesetzt. Dabei haben von den 4409 kontrollierten stationären Sirenen des Zivilschutzes 4291 (97,3 %) einwandfrei funktioniert, von den 2461 mobilen Sirenen 2406 (97,8 %). Das Ergebnis entspricht gemäss Bundesamt für Bevölkerungsschutz (BABS), das den Test koordiniert hat, den guten Resultaten der letzten Jahre.

Gemeinden beheben die Mängel

Die Mängelprüfung ergab bei den stationären Sirenen Fehler direkt an der Sirene in 48 Fällen, an der Speisung in 14 Fällen und an der Fernsteuerung in 17 Fällen. Bei den mobilen Sirenen wurden 26 Fehler an den Sirenen ausgemacht und 22 an der Speisung. Nicht näher bezeichnet wurden die Fehler bei den restlichen 34 bemängelten Sirenen. Die häufigsten Gründe, warum Sirenen plötzlich nicht mehr funktionieren, ergeben sich aus Umbauarbeiten an Häusern und durch Wettereinwirkungen (etwa Stürme, Blitze).

Die festgestellten Mängel an Sirenen und Sirenenfernsteuerungsanlagen sind so rasch wie möglich zu beheben. Gemäss Artikel 17 der Alarmierungsverordnung (AV) hat die Gemeinde für die ständige Betriebsbereitschaft und den Unterhalt der Alarmierungsmittel zu sorgen. Die sehr gute Funktionstüchtigkeit der Schweizer Sirenen hängt massgeblich mit der jährlichen Kontrolle und der darauf folgenden Behebung der Mängel zusammen.

Test der Wasseralarm-Sirenen

Wie im letzten Jahr wurde unterhalb von Stauanlagen am selben Tag testweise auch der Wasseralarm ausgelöst. Von den 746 Sirenen der Stauanlagebetreiber haben 95 Prozent ordnungsgemäss funktioniert. Zurzeit werden die Fehlerquellen gesucht, damit die Betreiber (Art. 19, AV) die Fehler umgehend ausmerzen können. □

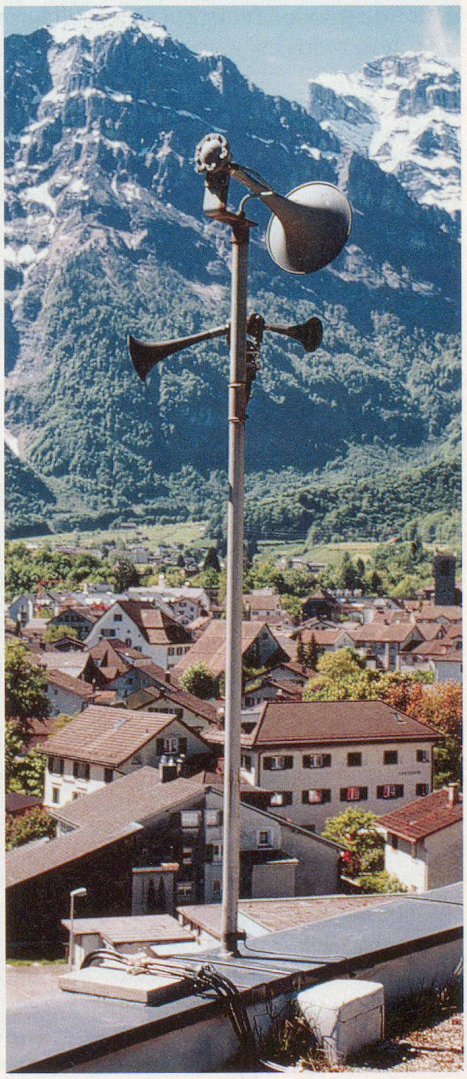

FOTO: BABS